Offizielle Berichte der Hauptquartiere

die Tage vom 3. und 4. Januar umfassend

Deutscher Bericht

Berlin, 4. Jan. — Die Provinz Dobrudscha ist nunmehr von den Russen und Rumänen gesäubert, mit Ausnahme eines kleinen Streifen Landes, der in der Richtung auf Galatz zu führt und von der russischen Nachhut verteidigt wird.

Der offizielle Bericht lautet wie folgt: „Westlicher Kriegsschauplatz: Infolge niederfallenden Regens und des herrschenden Nebels sind die Kämpfe an dieser Front von nicht sonderlich großem Maßstab gewesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Armeegruppe unter Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Dvinsk drangen Kompagnien des Oldenburger Reserve - Infanterieregiments Nr. 259 über den zugefrorenen Dvinsk-Fluß und eroberten eine Insel von den Russen. Unsere Truppen nahmen 40 Mann gefangen und brachten einige Maschinengewehre mit zurück.

Armeegruppe unter Erzherzog Joseph: In den bewaldeten Karpathen gelang es russischen Abteilungen, in einer unserer weit vorgeschobenen Stellungen nördlich von Meste-Canesei Fuß zu fassen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen besetzten den nördlichen Oituz-Weg und beide Seiten von Savaia im Suchitza-Tale. Sie nahmen mehrere Höhen im Sturm und hielten dieselben gegen starke feindliche Angriffe.

Armeegruppe unter Feldmarschall von Mackensen: Hinter Odobechti, nordwestlich von Fokshani, errangen unsere Truppen einen Sieg über den Feind im Gebiete des Milcov-Flusses. Eine starke russische Kavallerieabteilung versuchte westlich von der Mündung des Buzeu-Flusses vorzurücken, sie wurde jedoch zurückgeschlagen. Deutsche und bulgarische Regimenter, die Schulter an Schulter kämpften, stürmten und besetzten im Laufe von Handkämpfen die hartnäckig verteidigten Ortschaften Matchin und Jijila. Es fielen unseren Truppen hier ungefähr 1,000 Gefangene und 12 Maschinengewehre in die Hände.

Die Dobrudscha ist damit vom Feinde gesäubert, mit Ausnahme eines kleinen Streifen Landes, der in der Richtung auf Galatz führt und von der russischen Nachhut besetzt gehalten wird.

An der mazedonischen Front hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Britischer Bericht

London, 4. Jan. — Gestern überfielen wir mit Erfolg feindliche Laufgräben nordöstlich von Arras. Heute Morgen drangen wir weiter in der Nähe von Wytschäte an zwei Stellen in die feindlichen Schützengräben ein. Oestlich von Armentieres versuchte eine deutsche Abteilung nach einem voraufgegangenen heftigen Bombardement, sich unseren Laufgräben zu nähern. Sie wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, ehe sie in der Lage war, unsere Linien zu erreichen. Heute morgen explodierte der Feind eine Mine nordöstlich vom Walve. Die feindliche Artillerie ist in der Nähe von Ypres immer noch äußerst tätig. An allen übrigen Stellen unserer Front finden die gewöhnlichen gegenseitigen Bombardements statt.

An der Struma-Front überfielen wir mit Erfolg das Dorf Keupri. Wir fügten dem Feinde schwere Verluste zu und nahmen 28 Mann gefangen. Unsere Schiffsgeschütze haben die feindlichen Stellungen in der Umgebung von Semultos bombardiert.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 4. Jan.— Nach einer Artillerievorbereitung griffen unsere Abteilungen die Höhen südlich von den Botochu-Bergen an. Sie brachen trotz des vom Feinde geleisteten hartnäckigen Widerstandes durch die feindlichen Stellungen durch und nahmen 600 Mann gefangen, außerdem erbeuteten sie drei Geschütze, 16 Maschinengewehre, sowie einige Minenwerfer und Mörser.

Sechs hintereinanderfolgende, vom Feinde gegen unsere Laufgräben südöstlich von Brußburgasu im Trotuch-Tale gerichtete Angriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Zwei Angriffe, die gegen eine der Höhen nordöstlich von Sosmezo gerichtet wurden, wurden ebenfalls abgeschlagen. An der ganzen Front von Fokshani bis an die Donau finden Artilleriekämpfe statt. Die russischen Truppen in der Dobrudscha haben gestern begonnen, sich in der Richtung auf die Ortschaft Braila zurückzuziehen. Der Rückzug erfolgte nach heftigen Kämpfen, in deren Verlauf ein feindlicher Angriff in der Nähe von Matchin abgeschlagen wurde. Spätere feindliche Angriffe hatten jedoch das Ergebnis, daß die Russen das Gelände räumten und den Rückzug antraten.

Türkischer Bericht

Konstantinopel, 1. Jan. — Der offizielle Bericht, der als Antwort auf die kürzlich herausgegebenen offiziellen Berichte über die Siege über die Türken an d. Front in Aegypten erscheint, lautet: Die Briten haben Berichte in Umlauf gesetzt, nach deren Inhalt zu urteilen, sie in der Nähe von El Arish und Megdabah große Siege über die Türken errungen haben. Die Anzahl der Gefangenen, wie auch die Beute die ihnen in die Hände gefallen sein soll ist bei weitem übertrieben. El Arish ist von uns vorübergehend und ohne Kampf aufgegeben worden. In der Nähe von Magdabah fand ein Zusammenstoß statt, in dessen Verlauf unsere Vorhut Verluste erlitt. Der wirkliche Umfang und die Wichtigkeit des britischen Sieges ergibt sich daraus, daß die Briten bereits wieder Magdabah aufgegeben und sich auf El Arish zurückgezogen haben.

Britischer Bericht über die Kämpfe in Ostafrika

London, 4. Jan. — In Ostafrika haben unsere Truppen in der Gegend von Kissaki, südlich von den Ulguru Hügeln, am Neujahrstag die Offensive aufgenommen. Sie haben stark befestigte feindliche Laufgräben im Mgeta Tale gestürmt und dem Feinde schwere Verluste zugefügt. Es sind ihnen einige Geschütze und Mörser in die Hände gefallen.

Mit der Verfolgung des Feindes begriffen, haben wir am 3. Januar den Tiogowali-Fluß, 11 Meilen nordwestlich von Kibambawe, erreicht.

Deutscher Bericht

Berlin, 3. Jan. — An der Westfront hat sich das Wetter aufgeklärt. Es entwickelten sich gestern im Maasgebiet lebhafte Artilleriekämpfe. Patrouillen des Landwehr-Infanterieregiments Nr 93 rückten im Le Petre Walde in der Nähe der lothringischen Grenze vor und drangen in die dritte Linie der französischen Laufgräben ein. Sie nahmen 12 Mann gefangen und zerstörte Verteidigungswerke.

Armeegruppe unter Erzherzog Joseph: — Starke feindliche Angriffe gegen den Berg Faltuoanu wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Zwischen dem Suchita- und Putna-Tale nahmen wir mehrere Höhen im Sturm. Die von den Russen und Rumänen unternommenen Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Wir brachten uns nach einem Kampfe in den Besitz von Varsasci und Topesci.

Armeegruppe unter Feldmarschall von Mackensen: — Unsere Bewegungen und militärischen Maßnahmen verlaufen planmäßig. In den Bergen zwischen dem Zabala-Tale und der Ebene warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die feindliche Armee in nordöstlicher und südlicher Richtung auf Fokshani zurück. Truppen der neunten Armee stehen nunmehr vor der von den Russen besetzten, stark befestigten Linie Pintechesti und Mera wurden ebenfalls von unserenTruppen im Sturm genommen. Es fielen uns dort 40 Gefangene in die Hände. In der Dobrudscha sind die Russen trotz des von ihnen geleisteten hartnäckigen Widerstandes weiter zurückgeworfen worden und zwar in der Richtung auf Vacareni und Jijila zu und in die Stadt Matchin selbst.

An der franko-belgischen Front wurden britische Handgranatenangriffe an der Ypres Einbuchtung abgeschlagen. Es fanden dort ebenfalls Artilleriekämpfe in größerem Maßstabe statt. In der Champagne, in den Argonnen und im Verdun Bezirk fanden Ueberfälle statt.

Ein später herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — Die Ortschaften Matchin und Jijila in der nördlichen Dobrudscha sind von uns eingenommen worden. Die Einnahme der rumänischen Ortschaft Lunacavitza, in der Nähe von Matchin in der nördlichen Dobrudscha ist im bulgarischen Bericht vom 2. Januar bekannt gegeben worden.

Nach den heftigsten Kämpfen wurde der Feind von den stark befestigten Stellungen auf Hügel 364 und Hügel 198 in der Nähe von Lunacavitza vertrieben, so heißt es in dem Bericht. Die ganze feindliche Stellung wie auch Lunacavitza wurden von unseren Truppen besetzt. Der Feind zog sich nach einer neuen und gut befestigten Stellung zurück, die 300 Yards östlich von Matchin in südlicher Richtung bis nach Hügel 105 an der Donau führt. Wir nahmen weitere 215 Russen gefangen.

An der mazedonischen Front hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Französischer Bericht

Paris, 2. Jan. — An der Hardaumont-Bezonvaux Front war der Artilleriekampf ein ziemlich lebhafter. An den übrigen Teilen der Front fanden nur vereinzelte Bombardements statt.

An der ganzen belgischen Front war die Artillerie auf beiden Seiten lebhaft tätig. Die belgischen Batterien bombardierten mit Erfolg Stellungen östlich von Ramscapelle, Dixmude und Steenstraete.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — An einzelnen Stellen unserer Front fanden die gewöhnlichen Kanonaden statt. Heute Nachmittag entbrannte im Bezirke von Steenstraete ein heftiger Artilleriekampf. Unsere Batterien fügten den deutschen Stellungen schweren Schaden zu.

Britischer Bericht

London, 3. Jan. — In der Nähe von Souchez und an der Südhälfte der Ypres-Einbuchtung war die feindliche Artillerie im Laufe des Vormittags äußerst tätig. An allen übrigen Stellen fanden Artilleriebombardements mit Unterbrechungen statt.

Italienischer Bericht

Rom, 3. Jan. — An der ganzen Front fanden gegenseitige Artilleriebombardements statt. Im übrigen ist nichts von Wichtigkeit zu berichten.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 3. Jan. — Russische Westfront: — Feindliche Luftfahrzeuge haben eine ziemlich lebhafte Tätigkeit entwickelt und Bomben an den verschiedensten Stellen geworfen. Eine der Maschinen wurde von unsrer Artillerie in der Nähe des Dorfes Iva am Bishnevka See heruntergebracht. Die Aviatiker wurden gefangen genommen. Im Bezirke von Pershnia Bulka südöstlich von Kovel wurden zwei Aeroplane zu Fall gebracht. Beide Maschinen wurden zerschmettert und die vier Aviatiker beim Fall getötet.

In der Richtung auf Zalogev richtete der Feind ein heftiges Artilleriefeuer gegen die Dörfer Batkuv, Lanaiuv und Garbuzov und ging hierauf an dieser Front zur Offensive über. Trotz unseres Artilleriefeuers gelang es dem Feinde in einen unserer Laufgräben einzudringen, der von einer Kompanie besetzt war. Er wurde jedoch im Wege eines Gegenangriffs sofort wieder daraus vertrieben. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde die Umgebung des Dorfes Manilovk mit Geschossen überschüttet, aus denen ein gelber Rauch drang der lange Zeit die Erdoberfläche bedeckte.

Am Dniester, im Bezirke von Jezupol, wurde eine feindliche Arbeiterabteilung, die mit dem Auswerfen von Laufgräben beschäftigt war, durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Wir bombardierten ebenfalls mit Erfolg Jezupol.

Hämorrhoiden werden in 6 bis 7 Tagen geheilt. Die Apotheker geben das Geld zurück, falls Paso-Salbe nicht juckende, innere, äußere oder blutende Hämorrhoiden heilt. Die erste Anwendung der Salbe erschafft Erleichterung. 50c.

truppen durch die türkischen Wachtposten durch, nahmen einige Mann gefangen und erbeuteten ein Geschütz.

Im Tale des Tatroch-Flusses bombardiert der Feind unsere Stellungen mit Geschützen allen Kalibers. Der Feind, der vom Dorfe Rakoich aus zur Offensive überging, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Am Nachmittag versuchten die Oesterreicher erneut vom Dorfe Kotumbra aus und im Tale des Sulcha-Flusses zum Angriff überzugehen. Die Angriffe wurden jedoch durch unser Feuer abgeschlagen. Feindliche Versuche, im Chabucom Tale (Oiobanyas) zur Offensive überzugehen, blieben ebenfalls ohne Erfolg. Der Feind erlitt große Verluste an Getöteten und Verwundeten. Der Feind griff ebenfalls nördlich und südlich vom Oituz-Flusse aus an. Alle seine Versuche wurden abgeschlagen. Kundschafterabteilungen, die ausgesandt wurden, entdeckten, daß sich eine große Anzahl feindlicher Truppen in einer Entfernung von 200 Yards von unseren Laufgräben befanden.

Sucht Carranza Krieg mit den Ver. Staaten?

El Paso, Tex., 30. Dez. — Carranza-Anhänger, welche hier eintrafen, versichern, daß es die Absicht Carranza's sei, den Ver. Staaten den Krieg zu erklären wenn Villa seinen Vormarsch in Nord-Mexiko bis nach Tampico, wo die reichen Oelfelder, Carranzas Haupteinnahmequelle, legen, ausdehnen sollte. Denn General Carranza ist gewiß, daß die Kriegserklärung alle Rebellen auf seine Seite bringen und ganz Mexico zu einheitlichem Vorgehen gegen den verhaßten Amerikaner vereinen würde.

Diese Informationen wollen weiterhin wissen, daß die Kriegserklärung innerhalb von 90 Tagen erfolgen wird und daß auch General Villa bereits von der Eröffnung von Feindseligkeiten gegen die Ver. Staaten in 90 Tagen gesprochen habe. Die Annahme, daß er mit Carranza im Falle eines auswärtigen Krieges gemeinsame Sache machen würde, stützt sich auf frühere Aeußerungen des Banditengenerals, der klug genug ist, sich einer allgemeinen, nationalen Strömung nicht entgegenzustellen.

Die Carranza - Regierung soll 1,000,000 Goldpesos als Zahlung für gelieferte Kriegsmunition nach Japan geschickt haben. Eine Sendung dieser Munition ist bereits eingetroffen und besteht aus Artillerie-Munition und Feldkanonen, darunter auch Flieger-Abwehrgeschützen. Die beiden Waffenfabriken, welche von der mexikanischen Regierung neu errichtet wurden, sollen mit den modernsten amerikanischen Maschinen ausgestattet sein und täglich 75,000 Patronen liefern können.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Carranza macht Vorschlag

Washington, 30. Dez. — General Carranza hat in seiner Note, worin er die Unterzeichnung des Protokolls der gemeinsamen Kommission verweigerte, den Vorschlag gemacht, die Konferenz der Kommissäre unter Außerachtlassung der Frage der Rückberufung der amerikanischen Truppen aus Mexico fortzusetzen. Gleichzeitig machte der Regierungschef aber auch nochmals den Versuch, die Ver. Staaten zur Zurückziehung der Schutztruppen zu bewegen. Die amerikanische Delegation tritt Dienstag in Washington zusammen.

Villa in Saltillo

El Paso, Tex., 30. Dez. — Villas Truppen sollen sich, wie gestern mit Bestimmtheit verlautet, in den Besitz der Hauptstadt des Staates Coahuila, der Stadt Saltillo, gesetzt haben. Auch soll ein Kontingent von 5,000 Mann vor Torreon aus nach Norden marschieren, um die Stadt Chihuahua anzugreifen. Torreon selbst soll von den Villa-Leuten wieder geräumt worden sein. Das Hauptziel Villas soll jedoch die Stadt Tampico am mexikanischen Golf sein, in deren Hinterland sich die reichsten Oelfelder befinden. Eine Streitmacht unter des „Generals" persönlicher Führung ist angeblich nach Tampico unterwegs.

Miliz bleibt „bis auf weiteres"

Der Generalquartiermeister der Armee wurde gestern unterrichtet, daß die 75,000 Mann Miliztruppen, welche [illegible] Grenze befinden, auf unbestimmte Zeit dort belassen werden sollen. Man erblickt darin eine indirekte Antwort auf das Ersuchen Carranzas, die amerikanische Expedition zurückzuziehen und die Festlegung der künftigen Mexico-Politik.

Rumänische Oelfelder angeblich zerstört

Amsterdam, 28. Dez., über London. — In der „Kölnischen Volkszeitung" gibt ein deutscher Generalstabsoffizier einen Bericht über den rumänischen Feldzug und erklärt, die auf den rumänischen Oelfeldern angerichtete Zerstörung sei eine schreckliche gewesen und übertreffe alles Ähnliche.

Vom östlichen Kriegsschauplatz: Deutsche Infanterie in einer Waldlichtung in Wolhynien vor einem Sturmangriff.

An der Grenze der Provinz Moldau ging der Feind im Gebiete zwischen dem Dorfe Kotumba und dem Tale des Sluhoa-Flusses und südlich davon zweimal zum Angriff über. Er wurde jedesmal zurückgeschlagen. In diesem Gebiete gelang es uns, einen Teil eines Laufgrabens zurückerobern, den wir gestern auf einer der Höhen verloren hatten.

An der rumänischen Front führen die Rumänen Angriffe nördlich vom Kasino-Flusse, etwa acht Versts östlich von der ungarischen Grenze aus. Am Morgen griff der Feind die Rumänen östlich von Sopchan am oberen Suchitza-Flusse an. Er wurde jedoch zurückgeworfen und von der Kavallerie verfolgt. Der Feind zog sich in westlicher Richtung zurück. Im Laufe des Tages unternahm er erneute Angriffe mit verstärkten Truppenmassen und drängte die Rumänen nach ihren früheren Stellungen zurück.

Unter dem Schutze eines Trommelfeuers und der Benutzung von Geschossen, die mit erstickenden Gasen gefüllt waren, griff der Feind in geschlossener Formation an der Eisenbahn südöstlich von Fokshani einen Teil eines unserer Regimenter an. Er wurde mit einem gutgezielten Feuer empfangen und zog sich nach seinen Laufgräben zurück, ohne den Angriff zu wiederholen.

Eines unserer Regimenter nahm das Dorf Gulianka, südwestlich vom Rimnik-Flusse gelegen, im Sturm und nahm 6 Offiziere und 250 Mann gefangen; außerdem erbeutete es sechs Geschütze und acht Maschinengewehre. Die Dörfer Kiovenu und Maksinen, südöstlich vom Dorfe Gulianka gelegen, wurden ebenfalls von uns besetzt. Die feindlichen Abteilungen, die diese Dörfer besetzt hielten, wurden in südlicher Richtung zurückgeworfen. In der Dobrudscha unternahm der Feind im Laufe des Tages mehrere Angriffe in der Richtung auf Matchin. Seine Angriffe wurden abgeschlagen, und er mußte sich zurückziehen.

Kaukasus Front: — Westlich von Kalkit brachen unsere Kundschafter-

Zum bevorstehenden Militärzwang in den Vereinigten Staaten

Neue Organisation der Wehrmacht. — Jeder waffenfähige Bürger eventuell dem Heeresdienst unterworfen.

Washington, 28. Dez. — Das Kriegsdepartement veröffentlichte heute dem Gesetz über die Landesverteidigung entsprechend das schon seit zwei Monaten ausgearbeitete Regulativ, wonach jeder waffenfähige Bürger der Ver. Staaten und jeder, der die Absicht erklärt hat, amerikanischer Bürger zu werden, so lange er im Alter von 18 bis 45 Jahren steht, der unorganisierten Miliz angehört und zum Militärdienst herangezogen werden kann, wenn ein Krieg entsteht. Wo ein Regiment Nationalgarde in den Dienst eingestellt wird, ist ein Reserve-Uebungsbataillon zu bilden, um die Lücken auszufüllen, welche an der Front entstehen. Dieses Bataillon ist aus der Nationalgarden-Reserve und Freiwilligen zu bilden. Reichen diese Leute aber nicht aus, so ist das Reservebataillon auf der vorschriftsmäßigen Stärke, dadurch zu halten, daß der Präsident eine entsprechende Zahl von Mitgliedern der unorganisierten Miliz einzieht. Eingehendere Regulative werden später erlassen werden.

Um möglichst zu verhüten, daß Soldatenfamilien Unterstützungen gewährt werden müssen, wird verfügt, daß verheiratete Leute und solche, auf welche andere Familienmitglieder angewiesen sind, nur angeworben werden sollen, soweit das öffentliche Interesse es erheischt und davon sind nur Leute ausgenommen, welche Offiziere zu werden wünschen. Als Offiziere der Nationalgarde sollen nur Leute anerkannt werden, welche eidlich dem Präsidenten und dem Staatsgouverneur Gehorsam gelobt haben und die Ernennungen erfolgen auf Empfehlung des Kriegssekretärs durch den Gouverneur nach geistiger und körperlicher Prüfung seitens einer Offizierskommission. Das gleiche gilt von Beförderungen. Nach dreijährigem aktivem Dienst treten die Offiziere der Nationalgarde zur Reserve der Nationalgarde über.

Die Reserve kann zu Friedenszeiten nur vorübergehend organisiert werden und sie setzt sich aus den Leuten zusammen, welche drei Jahre in aktiven Organisationen gedient und sich verpflichtet haben, drei weitere Jahre bei der Reserve zu bleiben, falls sie nicht den aktiven Dienst vorziehen. Werden sie in den Bundesdienst eingestellt, so melden sie sich als Soldaten.

Allgemeine Wehrpflicht nach argentinischem Muster

Washington, 27. Dez. — Argentiniens militärisches System dient als Muster für die Vorlage zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten, die gegenwärtig von einem Komitee des Generalstabs der Armee ausgearbeitet wird. Die Absicht ist, beständig 500,000 Mann in der Ausbildung und 2,500,000 Reservisten zur Verfügung zu haben, die im Kriegsfalle sofort zu den Waffen gerufen werden könnten.

Es dürfte noch drei Wochen dauern, bis die Vorlage und die dazu gehörigen Kostenanschläge dem Kriegssekretär zur Einsicht vorgelegt werden. Der Vorsitzer des Militärkomitees des Repräsentantenhauses hat darum ersucht, Einsicht in die Vorlage nehmen zu dürfen, und sie wird zu diesem Zwecke nach dem Kapitol gesandt werden. Sekretär Baker hat vorläufig nicht gesagt, ob er den Entwurf bestätigen oder zurückweisen wird.

Das Hauptmerkmal der Generalstabsvorlage wird die Heranziehung aller jungen Leute im 19. Lebensjahr zu einjähriger militärischer Ausbildung sein. In den Vereinigten Staaten erreichen jährlich 1,000,000 junge Leute das achtzehnte Lebensjahr. Nach Ausschaltung der körperlich Untauglichen und derjenigen, die zu Kriegszeiten in industriellen Betrieben tätig sein müßten, blieben jährlich zwischen 450,000 bis 500,000 junge Leute für den Heeresdienst übrig.

Da die Vereinigten Staaten nur eine Armee zu Verteidigungszwecken wünschen, hält der Generalstab einjährige militärische Ausbildung für genügend. In den europäischen Ländern beträgt die militärische Dienstzeit mindestens zwei Jahre, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen.

Wenn das System einige Jahre alt ist, würden 500,000 Mann während ihrer Ausbildung unter den Waffen stehen. Eine weitere Million ausgebildeter Mannschaften würde zur sofortigen Aushebung zur Verfügung stehen und anderthalb Millionen ausgebildete, aber nicht organisierte Mannschaften würden übrig sein. Auf dieser Grundlage wird der Generalstab die Kosten des Planes berechnen.

Italienischer Minister sagt, Zentralmächte werden eine große Offensive beginnen

Rom. — General Morrone, der italienische Kriegsminister, der am Donnerstag im Parlament sprach, gab zu, daß die Oesterreicher und Deutschen für nächstes Frühjahr eine große Offensive an der italienischen Front vorbereiten.

Im Verlaufe der Rede wandte sich einer der Abgeordneten an den Kriegsminister und sprach die Hoffnung aus, daß die notwendigen Vorbereitungen gemacht würden, um einer solchen Offensive zu begegnen und daß genügend Artillerie und Munition, wo immer notwendig, zusammengezogen würde. Der Minister erwiderte hierauf, daß die Offensive erwartet würde.

Britischer Transportdampfer „Ivernia" gesunken

Dampfer war mit Truppen beladen und etwa 150 Personen büßen ihr Leben ein

London, 4. Jan. — Es ist heute amtlich bekannt gegeben worden, daß der britische Transportdampfer „Ivernia" gesunken worden ist. Einhundertundfünfzig Armeeoffiziere und Soldaten werden vermißt. Die amtliche Bekanntmachung lautet wörtlich wie folgt: —

„Der „Ivernia" ist am 1. Januar während schlechten Wetters, zur Zeit als er Truppen an Bord führte, von einem deutschen Unterseeboote im mittelländischen Meere gesunken worden. Augenblicklich werden vier Offiziere und 146 Mann vermißt.

Die Verluste unter den Mannschaften und der Besatzung sind bis jetzt nicht genau festgestellt, man hofft jedoch, daß die einzigen Offiziere, die ums Leben gekommen sind, der Arzt und der Oberingenieur sind.

Der Cunard-Dampfer „Ivernia" war ein Schiff, welches 14,878 Tonnen umfaßte. Es befand sich seit geraumer Zeit als Transportschiff in Diensten der britischen Regierung. In neuerer Zeit ist niemals etwas über die Fahrten des Dampfers bekannt geworden. Der Dampfer lief im Jahre 1900 zu Newcastle vom Stapel und war 382 Fuß lang.

Deutsche Presse sagt, Schwert muß Antwort auf Note der Alliierten geben

London, 3. Jan. — Auszüge aus den Betrachtungen der deutschen Zeitungen über die Antwortnote der Alliierten an die Zentralmächte, die vom Reuter-Korrespondenten in Amsterdam übermittelt worden sind, enthalten alle die Ansicht, daß ein Friede nunmehr unmöglich ist und daß die Zentralmächte den Krieg mit aller Energie fortsetzen müssen.

Der Berliner Lokalanzeiger sagt, daß niemand bestürzt zu sein brauche, da der ablehnende Bescheid der Alliierten erwartet worden sei. „Doch", so heißt es weiter, „jeder wird überrascht und bestürzt sein über die Niedrigkeit, Leichtfertigkeit und Lügenhaftigkeit der Gründe, die für die Zurückweisung des Angebotes angeführt sind. Es ist schwer darzutun, wie zehn ernsthafte Männer es haben zu Stande bringen können, ihre Unterschrift unter das Dokument zu setzen, ohne dabei schamrot zu werden. Unsere Antwort kann nur auf dem Schlachtfelde gegeben werden.

Die „Vossische Zeitung" sagt, daß alle Möglichkeit einer ferneren Diskussion nach dieser verächtlichen Antwort geschwunden ist. Es gibt nur eine Erwiderung, nämlich: Krieg, bis daß der kalte Stahl unserer Waffen die Fieberhitze unserer Feinde auf einen etwas normaleren Stand herabgebracht hat.

Das „Berliner Tageblatt" sagt, daß die Deutschen mit Freuden über das Tor des neuen Jahres das Wort „Friede" gesetzt haben würden, es sei jedoch kindisch, in der Antwort der Alliierten etwas anderes zu suchen als ein absolutes „Nein". Wer in der Welt kann jetzt noch daran zweifeln, so fragt die Zeitung, daß die Pläne der Alliierten, denen es darum zu tun ist, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei zu zersplittern, vom deutschen Volke entschlossen zurückgewiesen werden?

Die „Kreuzzeitung ist der Ansicht, daß die Fassung der Note der Alliierten, in der der deutsche Vorschlag zurückgewiesen wird, eine Beleidigung bedeutet. Unsere Antwort kann nur mit dem Schwert gegeben werden, so sagt sie weiter.

Der „Vorwärts" sagt: — „Da unsere Feinde den Krieg fortzusetzen wünschen, verbleibt dem deutschen Volke keine Wahl. Wir werden uns keiner Illusion hingeben, daß hinter der Zurückweisung die Hoffnung verborgen steckt, schließlich in der Lage zu sein, Deutschland niederzustrecken. Es ist im Interesse des ganzen deutschen Volkes, dieses Ziel zunichte zu machen."

Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung" sagt: — „Das deutsche Volk wird sich nunmehr bis zum letzten Mann um von Hindenburg scharen. Das letzte Flehen um Nachsicht fällt zu Boden. Alle unsere scharfen Waffen zu Land, zur See, und in der Luft müssen nunmehr zur Anwendung gelangen."

Der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung ist der Ansicht, daß zu einer weiteren Verhandlung kein Weg mehr offen steht und fügt an: „Es ist bis jetzt noch nicht beschlossen was die Regierung tun wird. Es ist jedoch nicht ganz unwahrscheinlich, daß Deutschland nochmals den neutralen Mächten den deutschen Standpunkt genau klar legen wird.

Deutscher Prinz an der Front in Rumänien gefallen

Amsterdam, über London. — Nach den Berichten Berliner Zeitungen ist Prinz Friedrich zu Fürstenberg an der Front in Rumänien den Heldentod gestorben.

Prinz Friedrich wurde am 27. April 1898 in Donaueschingen, Baden, geboren. Er war der dritte Sohn von Prinz Maximilian Egon zu Fürstenberg, dem Haupte des Hauses Fürstenberg.